

# Benzin löscht kein Feuer



Militärapparate beschleunigen den Klimawandel und können nicht Teil einer klimafreundlichen Zukunft sein

von Jacqueline Andres

Das [US-amerikanische Verteidigungsministerium](#) führte im März 2021 das erste militärische Planspiel zum Thema Klimawandel durch: „Basierend auf zukünftigen Klima-, Wirtschafts- und Bevölkerungsprognosen war die Übung [Elliptic Thunder,] in Ostafrika in einer fiktiven Zukunft angesiedelt, in der der Klimawandel allmählich die natürlichen Systeme gestört, mehrere Staaten in der Region geschwächt und das Risiko von klimabedingten Extremereignissen erhöht hat. Eine Kombination aus Überschwemmungen, Dürren und Wirbelstürmen führte zu einer Verknappung von Nahrungsmitteln, Wasser und Energie und verursachte Instabilität und Migration im großen Stil. Diese Instabilität erweiterte die Möglichkeiten für extremistische Gruppen und strategische Konkurrenten, Einfluss zu gewinnen, mit Folgen für die nationale Sicherheit und die Verteidigungsziele der USA.“ Die Einordnung des Klimawandels als Sicherheitsbedrohung positioniert das Militär als vermeintlich geeignetes Instrument zur Eindämmung der entstehenden „Unsicherheiten“. Das Leben der Menschen in Ostafrika spielt in der Übung keine Rolle. Im Gegenteil: Ihre mögliche Migration wird unterschwellig zur Bedrohung stilisiert. Im Mittelpunkt der Schutzbedürftigkeit stehen hingegen die nationale Sicherheit und die Verteidigungsziele der USA – von der Ursachenbekämpfung der Erderwärmung und der sozialen Probleme, die u.a. durch die ungerechte Wirtschaftsordnung entstehen, ist hier keine Rede.

Das US-Militär steht mit der Versicherheitlichung der Erderwärmung nicht alleine da. So betonte der NATO-Generalsekretär [Jens Stoltenberg](#) im Rahmen des von US-Präsidenten Biden einberufenem Onlineklimagipfels im April 2021: „Der Klimawandel bedroht die globale Sicherheit, daher muss die NATO Teil der Reaktion sein.“<sup>2</sup> Die [Bundesregierung](#) will „[w]egen der zunehmend offensichtlichen sicherheitspolitischen Implikationen des Klimawandels [...] das Thema Klima und Sicherheit in den Vereinten Nationen, im EU-Kon-

text wie auch in anderen internationalen Foren verankern“<sup>3</sup> Dabei ist der Klimawandel-Sicherheits-Nexus bereits vielerorts existent: „Das Thema konnte dank des langjährigen Engagements der Bundesregierung auch zum festen Bestandteil der Agenda des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen gemacht werden.“<sup>4</sup> Im EU-Kontext wird der Klimawandel bereits seit der im Jahr 2008 veröffentlichten Strategie „Klimawandel und internationale Sicherheit“ laut [Jürgen Wagner](#) „primär zur Legitimation ohnehin anvisierter Rüstungsprojekte instrumentalisiert“. Auch hier werden die Folgen des Klimawandels erst zur Sicherheitsbedrohung, „wenn durch sie die europäische Sicherheit und europäische Interessen gefährdet werden“.<sup>1</sup>

Dabei sind es die Militärapparate, die mit ihren konstanten emissionsintensiven Militärübungen, globalen Kriegslogistik, zahlreichen Kriegseinsätzen und der zugehörigen Rüstungsproduktion die Erderwärmung beschleunigen. Um dem Klimawandel entgegenzutreten, müssen wir seine Ursachen bekämpfen. Es ist an der Zeit von den Militärapparaten, den imperialen Grenzen und der militaristischen Logik als Bedrohung für die „globale Sicherheit“ aller Menschen zu reden und ihre Abschaffung zu fordern.

## Anmerkungen

1 Zuvor wurde der Klimawandel im EU-Rat und in der Kommission in den 1990'er Jahren als Umweltproblem und nicht als Sicherheitsproblem behandelt. Der Klimawandel war im EU-Rat erst ein „Risiko“, dann eine der „wichtigsten globalen Umweltherausforderungen“ und schließlich in den 2000'er Jahren „eine globale Bedrohung für den zukünftigen Wohlstand und wirtschaftlichen Fortschritt“ und habe „erhebliche Auswirkungen auf internationale Sicherheitsfragen“. Claire Dupont: The EU's collective securitisation of climate change, West European Politics, DOI: 10.1080/01402382.2018.1510199, 2018